

# Fledermaus-Anzeiger



Offizielles Mitteilungsorgan der  
SSF-Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz und der KOF – Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz  
Redaktionsadresse: Stiftung Fledermausschutz, c/o Zoo Zürich, Zürichbergstr. 221, 8044 Zürich  
Sekretariat Telefon 01 254 26 80; Fax 01 254 26 81; Fledermausschutz-Nottelefon 079 330 60 60  
E-Mail fledermaus@zoo.ch; Homepage www.fledermausschutz.ch



FMAZ 76

September 2003

Auflage 3'500

## VII. Europäische Nacht der Fledermäuse

*Fast in jedem Kanton fand eine flatterhafte Veranstaltung statt*

Es war die siebte Europäische Nacht der Fledermäuse und die Schweiz war mit dabei – In mehr als 30 Ortschaften, verteilt über alle Landesregionen, bot der Schweizer Fledermausschutz im Rahmen der «Europäischen Nacht der Fledermäuse» von Freitag 29. August bis Sonntag 31.

August einmalig flatterhafte Erlebnisse für Jung und Alt an. Exkursionen, Live-Shows aus Kirchtürmen, Vorträge, Informationsstände und Kinderveranstaltungen waren in diesen Tagen und Nächten um Sympathie für die 30 einheimischen Fledermausarten.

*hpbs&hk/SSF* Das im Rahmen der Umweltprogramme der Vereinten Nationen tätige Europäische Fledermaus-Sekretariat mit Sitz in Bonn ([www.eurobats.org](http://www.eurobats.org)) rief die Fledermausfachwelt bereits zum siebten Mal zur Durchführung der «Europäischen Nacht der Fledermäuse» auf. Erstmals nahm nun auch der Schweizer Fledermausschutz landesweit koordiniert an diesem spektakulären Grossanlass, mit Beteiligung von mehr als 15 Nationen, teil.

### Sympathische Ziele

Absicht dieser gesamteuropäischen Aktion war die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Bedrohung der Fledermäuse. Viele von diesen ziehen im Laufe eines Jahres quer durch Europa, um von ihren Sommereinstandsgebieten in die Paarungs- und Wintereinstandsgebiete zu ge-

langen. Auf diesen Wanderungen müssen sie mit den unterschiedlichsten Umweltbedingungen zurecht kommen. Und weil Fledermäuse immer noch zu Unrecht als unheimliche Kreaturen angeschaut werden, fehlt in der Bevölkerung leider oft die Akzeptanz für entsprechende Schutzmassnahmen. Information der Öffentlichkeit und Sympathiewerbung für die Fledermäuse sind darum das wichtigste «Schutzinstrument» des Schweizer Fledermausschutzes.

### Anlässe in 21 Kantonen geplant

In 21 Kantonen waren für die siebte European Bat Night insgesamt über 30 Veranstaltungen geplant (Übersicht siehe [www.fledermausschutz.ch](http://www.fledermausschutz.ch)). Die vielen, die statt fanden, waren denn auch ein Grosserfolg (einige wenige fielen auf-

grund der schlechten Witterung buchstäblich ins Wasser). Die Programme waren äusserst vielfältig: Kinder durften basteln und zeichnen. Es wurden spannende Märchen erzählt und lustige Fledermaus-Spiele durchgeführt, Exkursionen abgehalten und hunderte von Fragen beantwortet. Und vor allem wurde schliesslich um Sympathie für die heimlichen Flatterer geworben. Denn wer Fledermäuse kennt, wird Fledermäuse schützen. So wird

sich denn kaum jemand der Faszination für die nächtlichen Jäger entziehen können, der ihr flatterhaftes Leben kennt.

Der gesamtschweizerisch koordinierte Einsatz war wohl bisher einzigartig: Noch nie fanden gleichzeitig so viele Fledermaus-Veranstaltungen statt. Der Fledermaus-Anzeiger 76 widmet sich deshalb in mehreren Artikeln einigen ausgewählten Events – ein grosses Dankeschön an alle Mitwirkenden!

## aktuell im FMAZ 76

### Biologie und Forschung

|                              |    |
|------------------------------|----|
| Die 30 kg-Fledermaus .....   | 4  |
| Neues vom Alpenlangohr ..... | 7  |
| Mopsfledermaus .....         | 12 |

### News aus den Regionen

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| Weissrandfledermäuse in Chur ... | 4  |
| Ökopreis Hildisrieden LU .....   | 7  |
| «Aktion Schulhaus» ZH .....      | 10 |
| Erfreuliches aus Appenzell ..... | 11 |
| Abschluss LFS-Kurs ZH .....      | 11 |

### VII. European Bat Night

|                                    |   |
|------------------------------------|---|
| Bat Nights in der Schweiz .....    | 1 |
| Klein aber fein – Kanton GL .....  | 4 |
| Bat Night a Gudo TI .....          | 4 |
| Äusserst gelungen TG .....         | 6 |
| Unterwegs in Chur GR .....         | 6 |
| Märchen, Basteln, Spiele ZG .....  | 7 |
| Schattenhaft, fantastisch SO ..... | 7 |
| Vom Winde verweht LU .....         | 7 |
| Riesenerfolg ZH .....              | 8 |

### Öffentlichkeitsarbeit

|                                  |   |
|----------------------------------|---|
| LFS-Dankeschön-Anlass .....      | 2 |
| Neu: Schlüsselbändel im Shop ... | 3 |
| Ferienpass Stadt Zürich .....    | 5 |
| Infrarotübertragungen 2003 ..... | 6 |



Die Weibchen der kleinen Rauhauffledermaus (*Pipistrellus nathusii*) fliegen im Frühjahr bis 1'000 km weit, um in Osteuropa ihre Jungen zur Welt zu bringen. Überwintert wird hingegen oft in der Schweiz. Nur wenn die Bevölkerung in allen europäischen Ländern, die die Rauhauffledermaus besucht, die Schutzmassnahmen respektiert, werden diese erfolgreich sein. Aus diesem Grund ist die gesamteuropäische Sympathiewerbung äusserst wertvoll.

# Schweizer Fledermausschütze treffen sich im Herzen der Schweiz

*Jubiläumsfahrt zur Grundsteinlegung «20 Jahre gemeinsame Schutzarbeit» auf dem Vierwaldstättersee*

Im Sommer 1983, vor zwanzig Jahren, fiel der Entscheid zur Gründung der «Schweizerischen Koordinationsstelle für Fledermausschutz». Es war der Beginn einer Erfolgsgeschichte im Naturschutz. Bis heute haben sich weit über 500 Personen aus allen Landesgegenden in ihrer Freizeit über alle Massen koordiniert für den Schutz der Fledermäuse eingesetzt. Sie sind *Quartierbetreuende* und *Lo-*

*kale Fledermausschütze* oder Fledermausforschende und *Regionale Fledermausschutzexperten*, welche zusätzlich zur Auftragsarbeit mit viel Herzblut weit mehr leisten, als es ihre Aufgabe wäre. Und zum Dank für dieses Engagement waren sie alle am längsten Tag des Jahres vom Schweizer Fledermausschutz zu einer Schiff-rundreise auf den Vierwaldstättersee eingeladen worden.

*hpbs/SSF* Das Wetter war strahlend und der Aufmarsch gewaltig: Aus 20 Kantonen nahmen mehr als 200 Fledermausschütze und kantonale Naturschutzfachleute am Ausflug teil. Und bereits beim Eintreffen und der Begrüssung war die Stimmung locker und herzlich. Dafür sorgte auf dem Schiffsteg Kari Langenstein mit seinen Alphornklängen und bewies damit zugleich, dass Fledermausschütze noch ganz andere Talente haben können. Man kam sich auch sofort näher, denn alle hatten zwar ein Namens-täfelchen mit richtigem Nachnamen erhalten, doch wurde ihnen auf Klebeetikette der falsche Vornamen ausgehändigt, zu dem sie nun die richtige Person suchen mussten. Ganz klar, dass der Begrüssungs-Apéro an Bord entsprechend turbulent abliefe, sich alle duzten und das geflügelte Wort «Fledermäuse brauchen Freunde» abgewandelt werden konnte in «Fledermausschütze haben Freunde». Und sie haben auch die Unterstützung breiter Bevölkerungskreise. So wurde der ganze

Jubiläumsanlass von den Gönnerinnen und Gönnern der *Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz* finanziert, welche damit zum Ausdruck brachten, wie sehr sie das jahrelange Engagement des *Schweizer Fledermausschutzes* mit all seinen vielfältigen Aktivitäten schätzen.

Das ganze Programm dieses Festtages stand unter dem Motto «Vielfalt in der Einheit». Fledermausschütze ist dies sowieso ein zentraler Begriff bei ihrer Arbeit. Fledermäuse migrieren oft europaweit, doch ihr Schutz lässt sich nur vor Ort realisieren – europäisch denken, schweizerisch handeln, könnte man da sagen. Dies brachte schon der Name des Schiffes zum Ausdruck «Motorschiff Europa». Erlebt wurde dann aber die lokale Vielfalt der Schweiz in ihrem Innersten. Schon die Begrüssung machte auf die enorme Vielfalt auf kleinstem Raum aufmerksam: Hans-Peter B. Stutz begrüßte in deutscher Sprache, Pascal Moeschler in französischer Sprache, Marza Roesli



Foto: Marianne Häfner

*Folkloristischer Auftakt: Kari Langenstein begrüßt die geladenen Gäste am Schiffsteg mit Alphornklängen.*



Foto: Marianne Häfner

*Aus allen Landesteilen und aus fünf Sprachregionen trafen sich über 200 Schweizer Fledermausschütze am längsten Tag des Jahres und bei herrlich sonnigem Wetter am Steg 6 in Luzern zu einer grossen Rundfahrt auf dem Vierwaldstättersee.*

in italienischer Sprache und Miriam Lutz Mühlethaler in rätoromanischer Sprache! Die Vielfalt wurde dann im Laufe der Rundfahrt noch eindrücklicher, denn es gab einige kurze Zwischenhalte, bei denen die Urkantone und Luzern ganz besonders zum Zug kamen und einen bleibenden (leckeren) Eindruck hinterlassen sollten, was – so hatten es sich die Organisatoren ausgedacht – mit lokalen Spezialitäten am besten zu erreichen sei.

Beim ersten Kurzhalt in Beckenried, Nidwalden, machte der Dorfbeck Christen mit einem Alphornbläser seine Aufwartung im Hafen und alle Teilnehmenden erhielten einen ofenfrischen Laib seines berühmten Schmiedgassbrotes, den sie in eine bei der Begrüssung abgegebene Baumwolltasche mit Fledermaussujet stecken konnten. Bis zum Abend sollte sich darin eine veritable Wegzehrung bestehend aus feinen, lokalen Innerschweizer-Spezialitäten ansammeln. Beim zweiten Halt in Treib, Uri, erwartete Käser Aschwanden mit seinen drei Kindern un-



Foto: Marianne Hafner

*Hans-Peter B. Stutz, Initiant und Organisator des Dankeschön-Anlasses für die Schweizer Fledermausschützensden, dankt vor der applaudierenden Teilnehmerschar dem Kaiser Aschwanden und seinen drei Kindern für das Überbringen seiner Seelisberger-Chääsli.*

ter der Urnerflagge und in prächtige Urner Sonntagstracht gekleidet die Gesellschaft und überreichte je einen halben Laib seines geschätzten Seelisberger-Chääsli.

Beim dritten Schiffshalt in Brunnen, Schwyz, umrahmte ein Alphornbläsertrio mit einem kleinen Platzkonzert die Übergabe je eines Paares würziger Muotathaler-Schübligle durch die Mitarbeitenden der Dorfmetzgerei Christen.

Und bei der Rückkehr in Luzern gab es zum Abschied noch einen feinen Luzerner Lebkuchen von der Bäckerei Macchi mit in die Tasche.

Liebe geht durch den Magen, so sagt der Volksmund. Und so sind wir zuversichtlich, dass dieser sonnige Ausflugs- tag mit feinem Mittagessen auf dem Schiff und origineller Wegzehrung als Erinnerung an die Daheimgebliebenen kräftig dazu beitragen konnte, dass die Schwei-



Foto: Marianne Hafner

*In Brunnen wartet der illustren Gesellschaft ein Alphornbläser-Trio mit einem kleinen Platzkonzert auf. Nachfolgend überreichten die Mitarbeitenden der Dorfmetzgerei Christen je ein Paar Muotathaler-Schübligle für jeden der 200 Fledermausschützensden an Bord der «Europa».*



Foto: Marianne Hafner

*Auch die schönste Rundfahrt geht einmal zu Ende: Bei bester Laune machen sich die Westschweizer Kollegen auf den Heimweg v.l.n.r. Florian Meier, Thierry Sandoz, Manuel Ruedi, Pascal Moeschler, Pierre Ecoffey mit Sohn Loïc Baud.*

### Neu: Schlüsselbänder im SSF-Shop

Auf dem Vierwaldstättersee dienten sie als Aufhänger für Namenstäfelchen. Heute gelten sie in flatterhaften Insiderkreisen schon fast als Kultobjekte: tiefblaue Schlüsselbänder (Lanyards) mit Clip und diskret kleinem aber knallig gelbem Fledermaussilhouetten-Aufdruck. Einzelstücke aus limitierter Verkaufsauslage

von 250 Exemplaren sind jetzt noch zu haben: online, telefonisch oder schriftlich zu bestellen bei: Fledermausschutz Verkaufshop SSF, General Guisan-Str. 5, 8127 Forch; Telefon 01 918 26 54, [www.fledermausschutz.ch](http://www.fledermausschutz.ch). Fledermaus-Schlüsselbänder «Bat-Lanyards» für Fr. 7.95 pro Stück.

Chauves-souris  
Pipistrelli  
Mez mieurs e mez utschels



## VII. European Bat Night im Kanton Glarus

### *Eine Exkursion, die fast gar nicht statt fand*

*mm/RFE GL* Um es vorweg zu nehmen: Die Exkursion wurde eigentlich abgesagt. Der Tag war kühl und verregnet und eine Wetterbesserung nicht in Sicht. Just gegen Sonnenuntergang dann die Wende: Zum ersten Mal zeigte sich kurz der blaue Himmel zwischen den dunklen Regenwolken. Am Treffpunkt beim Biotope Feldbach in Mollis (GL) warteten ein älterer Herr und eine Mutter mit ihrem Kind gespannt darauf, ob der Fledermausabend doch durchgeführt würde. Von meiner Nachricht, der Anlass fände leider nicht statt, liessen sie sich nicht abschrecken, denn jetzt wo man ja schon da war und der Regen für fünf Minuten aussetzte... So führten wir zusammen sicher die kleinste Exkursion der «Europäischen Nacht der Fledermäuse» durch. Für

einmal waren es mehr Fledermäuse als Zuschauerinnen und Zuschauer, denn die Flattertiere schienen unseren Optimismus zu honorieren: Rund ein halbes Dutzend Zwergfledermäuse und mehrere Wasserfledermäuse belohnten unser Standvermögen mit einem Flugspektakel sondergleichen. Dass die «Flugshow» mehrmals von Regenschauern unterbrochen wurde, tat der Freude der drei Teilnehmenden keinen Abbruch. Um 21:30h kehrten alle glücklich und zufrieden heim – von einer Exkursion, die eigentlich gar nicht stattfand.



Foto: Moni Marti-Moeckli

*Fasziniert lauschten die drei Teilnehmenden an der Fledermaus-Exkursion in Mollis dem nächtlichen Treiben der Fledermäuse, das durch die Fledermaus-Detektoren hörbar gemacht werden kann.*

### Die 30 kg-Fledermaus

*hk/SSF* Unter der Internetadresse [www.korrekt.oberoesterreich.com](http://www.korrekt.oberoesterreich.com) erschien letzthin ein äusserst interessanter Bericht zu einer ausgestorbenen Fledermausart in Grossbritannien. Die Zeitung *Times*, steht dort, berichtete nämlich, dass ein Exemplar dieser Art winterschlafend wieder entdeckt worden sei und zwar in einem unterirdischen Loch in West Sussex (Südengland). Bristant dabei: das Tier kann, so die *Times*, bis zu 30 Kilogramm schwer werden!

Um welche fossile Riesenfledermaus könnte es sich dabei handeln und bei weitem Besorgnis erregender: Was frisst sie? Gemäss der oben zitierten Quelle können besorgte Mütter und Väter aber aufatmen: Die Fledermausart ist ein Grosses Mausohr (*Myotis myotis*), das seit zwölf Jahren in Grossbritannien ausgestorben ist, und dieses wird (glücklicherweise) nur 30 Gramm schwer – ein einfacher Tippfehler also.

Doch immerhin ermunterte der Zehn-Zeilen-Bericht der *Times* einige Briten von ihrem berühmten, trockenen Humor Gebrauch zu machen: «30 Kilogramm, das ist eine ganze Menge Fledermaus – mehr als (...) mein sieben Jahre alter Neffe in seinem Batman-Kostüm», soll Tim Bloomfield aus Highgate an die *Times* geschrieben haben. Janis Mason aus Lincolnshire stellte sich gar die Frage: «Warum sollen wir uns eigentlich noch über mögliche Terroristen-Anschläge Gedanken machen? Sollten wir nicht eher besorgt sein über die Gefahren, die auf uns lauern, wenn eine 30-Kilogramm-Fledermaus aus dem Winterschlaf erwacht?»

Für Derek Cannell aus Bangor sei es indes überhaupt nicht verwunderlich, warum sich das Tier derzeit unter der Erde versteckt: «Vermutlich wartet es auf die Ergebnisse einer Flughafen-Anfrage, ob es auch eine Startbahn gibt, die gross genug zum Abheben ist.» Sofern sie sich danach zu einer Landung am Flughafen Kloten entschliessen würde, müsste vor der Erteilung einer Landeerlaubnis allerdings zuerst die Frage nach der Lärmbelastung und der Anflugroute abgeklärt werden, zumal Fledermäuse, wie wir wissen des Nachts fliegen...

### Bat Night sul Piano die Magadino

*mr/RFE TI* Im Kanton Tessin stand der Samstag 30. August ganz im Zeichen der Fledermäuse. Ab 16h wurde eine Schatzsuche für Kinder und Erwachsene mit 14 verschiedenen Stationen im Parco della selvaggina a Gudo angeboten – ein Erlebnis für die ganze Familie, wie die Feedbacks der Teilnehmenden durchs Band bestätigten.

Ab 20:30h fand eine Abendexkursion statt. Ausgerüstet mit Lampen und Detektor wurde den Fledermäusen aufgespürt und diese liessen die Teilnehmenden nicht im Stich und liessen sich zahlreich beobachten.



Foto: Marzia Rösli

*Insbesondere Kinder hatten an der Fledermaus-Schatzsuche ihre Freude und erfuhren viel Wissenswertes über die Nachtjäger.*

### Erster Fortpflanzungsnachweis der Weissrandfledermaus auf der Alpennordseite des Kantons Graubünden

*ml/RFE GR* Schon vor drei Jahren entdeckte Max Rupff ein Fledermausquartier im Rheinquartier in Chur. In diesem Jahr beobachtete der begeisterte *Lokale Fledermausschützer* bei einem Abendspaziergang Ende März bereits die ersten Tiere. Im Juni konnte er dann 13 und am 21. Juli 24 ausfliegende Fledermäuse zählen. Dank seiner genauen Vorarbeit konnten wir am 23. Juli kurz vor Ausbruch eines starken Gewitters ein Tier beim Ausflug aus dem Quartier im Zwischendach abfangen. Wie die Bestimmung ergab, handelte sich dabei um ein säugendes Weibchen der Weissrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*). Eine schöne und zugleich lang erhoffte Überraschung! Mit diesem Abfang in Chur konnte nämlich erstmals eine Wochenstubenkolonie dieser eher südlichen Fledermausart auf der Alpennord-

seite des Kantons Graubünden nachgewiesen werden. Aus den Bündner Südtälern Puschlav und Misox sind bereits seit längerem Wochenstubenkolonien bekannt, ebenso aus dem Kanton Tessin. Weitere Wochenstubennachweise dieser Art auf der Alpennordseite existieren mit wenigen Ausnahmen nur aus Zürich und Luzern.



Foto: Hans-Peter B. Stutz

*Die Weissrandfledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) besitzt an der Flughaut zwischen Hinterfuss und fünftem Finger meist einen charakteristischen weissen Rand.*

# Zürcher Ferienpass 2003

## Die «Jagd» auf Fledermäuse ist ein Renner

hk/SSF Bereits zum siebten Mal haben sie ihn organisiert und die Beteiligung war grösser denn je. Dr. Marianne Haffner und Dr. Hans-Peter B. Stutz leiteten zusammen mit einem Team von 15 weiteren Exkursionsführenden den Ferienpass «Auf nächtlicher Jagd: Fledermäuse beim Jagen beobachten». Das Einsatzteam leistete an drei Abenden Mitte August Grosseinsätze, denn der Fledermaus-Ferienpass ist äusserst beliebt und jedes Jahr ausgebucht: Jeweils über 40 Kinder (und fast ebenso viele Erwachsene) nahmen an den abendlichen Exkursionen teil und hatten bleibende Erlebnisse.

### Fragespiel zum Einstieg

Begrüsst wurden die Kinder unter der Europabrücke und dort erhielten sie einen attraktiven Fledermaus-Button zum



Foto: Hubert Krättli

Die Kinder erblicken in der Dämmerung den ersten Grossen Abendsegler in schnellem Flug auf der Jagd nach Insekten über der Limmat.

Anstecken. Danach wurde es ernst: Man stellte ihnen nämlich Fragen zur Biologie der Fledermäuse und vielleicht kam das eine oder andere Kind ein wenig ins Schwitzen, denn richtig beantwortete Fragen wurde mit einem Sugus belohnt. Zu kurz kam aber niemand, da die Fragen darauf achteten, dass jedes Kind eine richtige Antwort geben konnte.

In Gruppen von 10-15 Kindern ging es dann die Limmat hinunter bis zur Werdinsel. Man setzte sich ins Gras und im Gespräch erfuhren die Teilnehmenden viel Wissenswertes über Fledermäuse. Dann endlich flog in der Dämmerung der erste Grosse Abendsegler (*Nyctalus noctula*) vorbei. Deutlich hörte man die lauten Jagdrufe aus den Detektoren, die den Kindern abgegeben worden waren.

### Auf «Zwergenjagd»

Die nächste Station beinhaltete einen Marsch durch einen Tunnel, genauer einen Baumtunnel, der durch riesige Bu-



Foto: Hubert Krättli

Im «Zwergfledermaustunnel», in dem oft Zwergfledermäuse nach Kleininsekten jagen, gingen die Kinder gegen ein Licht zu, das diesen hell erleuchtete. Im Bild oben ist leider nur Fledermausnahrung zu sehen.

chen gebildet wird. In ihm jagen oft Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*) nach Kleininsekten. Einer der Exkursionsleiter beleuchtete den Tunnel vom anderen Ende aus mit einem starken Scheinwerfer. Die Kinder gingen mit einem Detektor bewaffnet langsam gegen diese Lichtquelle zu. Dabei dunkelten sie mit einer Hand das Scheinwerferlicht ab, um nicht geblendet zu werden. Im Lichthof konnten viele Kinder eine jagende Zwergfledermaus entdecken.

Auf einer Brücke zur Werdinsel wartete eine anspruchsvolle Aufgabe auf die Teilnehmenden: Sie sollten eine Fledermaus spielen, die gerade ein Insekt erbeutet hat: Mit einer Brille, die den Blickwinkel analog dem Schalltrichter einer echoortenden Fledermaus einschränkt, einem Grissini im Mund, das Fledermausnahrung darstellte und ohne Hilfe der Hände verspeist werden sollte, und mit den Händen heftig flatternd, um einen Absturz zu vermeiden, überquerten sie die Brücke. Mit wenigen Ausnahmen meisterten die Kinder den Auftrag bravourös.



Foto: Hubert Krättli

Eine jagende Fledermaus darzustellen ist alles andere als einfach. Trotzdem gelang die anspruchsvolle Aufgabe fast allen Kindern.

### Jäger dicht über Wasser

Der nächste Posten befand sich auf einer Limmatbrücke unter der bei fast vollständiger Dunkelheit Wasserfledermäuse (*Myotis daubentonii*) dicht über der Wasseroberfläche jagten. Hans-Peter Stutz gab dabei seine Geschichte von den Beutetieren zum besten, die ihr ganzes Larval-Leben im Wasser zugebracht hatten, um jetzt, nach der letzten Häutung ihre Flügel zu entfalten und davon fliegen zu können. Doch genau diesen Moment passt die Wasserfledermaus ab und fischt mit ihren grossen Füssen die schlüpfenden Insekten von der Wasseroberfläche ab.



Foto: Hubert Krättli

Köbi wird gefüttert: Ein Kind reicht dem von Marianne Haffner gehaltenen Grossen Abendsegler einen Mehlwurm aus der Schale von Dani Baumann.

Absoluter Höhepunkt war jedoch die Fütterung der beiden Fledermauspflinglinge Heiri und Köbi, zwei Grossen Abendseglern. Zu zweit durften die Kinder mit der Pinzette je einen Mehlwurm offerieren, der gierig und laut schmatzend verschlungen wurde. Wir hoffen, dass die Kinder es den beiden Pflinglingen zuhause nicht nach tun werden.

Ein grosses Dankeschön geht an alle Mitarbeitenden beim Ferienpass: Dani Baumann, Thomas Bucher, Marcel Fierz, Franziska Gassmann, Kurt Gysi, Marianne Haffner, Tanja Haller, Ursula Haller, Susi Huber, Hubert Krättli, Marianne Lüthi, Benno Lüthi, Hans-Peter B. Stutz, Gaby Wichser, Adrian Wichser und Gabriela Wyss.

### Zürcher Ferienpass

Der Zürcher Ferienpass bietet jedes Jahr während fünf Wochen in den Sommerferien jede Menge Spass und tolle Erlebnisse für Kinder von 6 - 16 Jahren. So kann man für nur Fr. 31.- zum Beispiel den Zürcher Zoo, das Sauriermuseum, viele Badeanstalten und vieles mehr besuchen. Mit «Zusatzkarten» kann an diversen Einzelveranstaltungen wie «Fledermäuse beim Jagen beobachten» teilgenommen werden. Letztere wird von Zürcher Tierschutz gesponsert. Weitere Infos unter [www.gz-zh.ch/ferienpa.html](http://www.gz-zh.ch/ferienpa.html).

## Bat Night Thurgau

### Exkursion in Lengwil

wdb/RFE TG Bis kurz vor Beginn der im Rahmen der «VII. European Bat Night» angesagten Exkursion um den Grossweiher bei Lengwil hatte es geregnet. Wer sich aber an die Devise «es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Ausrüstung» hielt, wurde mit einem sehr schönen und interessanten Abend beglückt.

An den Anfang ihrer Ausführungen stellten Ursula und Wolf-Dieter Burkhard von der *Thurgauischen Koordinationsstelle für Fledermausschutz* einen Überblick über das Leben einiger einheimischer Fledermausarten. Schon bald zeigte sich eine erste Fledermaus, welche eifrig entlang der Baumkronen über dem Weiherufer jagte. Sie war von einem aufmerksamen Kind entdeckt worden, noch bevor der Ultraschall-Detektor eingeschaltet worden war. Es handelte sich, den Rufen und dem Verhalten nach zu urteilen, einwandfrei um eine Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*). Nach einigen Minuten zog dann die erste Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) dicht über dem Wasserspiegel ihre ersten Jagdschleifen. Sie konnte noch ohne Scheinwerferlicht über längere Zeit hinweg gut beobachtet werden.

Auf dem Weg zu einer Fischerhütte zeigten sich aber auch immer wieder Amphibien, vor allem Erdkröten, wohl ihrerseits durch den lauen, feuchten Abend zu Spaziergängen angeregt. Sie sasssen, durch das Licht der Taschenlampen und die nahenden Schritte gestört, meist regungslos da und konnten deshalb in aller Ruhe betrachtet werden.

Inzwischen war es dunkler geworden, sodass die nun zahlreicher umherfliegenden Wasserfledermäuse nur noch mit lichtstarken Handscheinwerfern beobachtet werden konnten. Der eingeschaltete Ultraschall-Detektor verriet einige weitere Fledermäuse, welche in den Baumkronen und im freien Luftraum darüber herum kurvten. Es handelte sich um mehrere Exemplare der Zwergfledermaus sowie des Grossen Abendsegler (*Nyctalus noctula*).

Zu guter Letzt zeigte sich sogar noch eine Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), welche in regelmässigem Patrouillenflug dicht über die Köpfe der Exkursionsteilnehmer und -teilnehmerinnen hinweg zog und sie so gewissermassen zum Ausgangspunkt der Wanderung zurück begleitete.

## Infrarotübertragungen 2003

### heimliche Einblicke in die Wochenstube

ks/SSF Bald schon gehört es zur Tradition, dass die *Stiftung Fledermausschutz* in den Sommermonaten dank Infrarot-Direktübertragungen aus Wochenstuben von Grossen Mausohren (*Myotis myotis*) und Kleinen Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*) unvergessliche Einblicke ins Leben der nächtlichen Flatterer ermöglicht. Die Bevölkerung kann so die selten gewordenen Tiere live und hautnah erleben, womit das Interesse geweckt und das Verständnis für den Schutz der Fledermäuse gefördert wird.

Die hervorragenden Live-Bilder aus den Wochenstuben des Grossen Mausohrs in Buochs OW, Flawil SG, Gisenhard ZH und Fläsch GR und der Kleinen Hufeisennase in Uors GR sprachen für sich und ermöglichten den Zuschauerinnen und Zuschauern einen sehr intimen Einblick ins spannende Treiben kurz vor dem nächtlichen Ausflug zur Jagd. Mit Kurzvorträgen über die Biologie und die Bedrohung der Grossen Mausohren beziehungsweise der Kleinen Hufeisennasen ergänzten die Biologen Karin und Kamran Safi-Widmer, sowie die *Regionalen Fle-*

*dermausschutzexperten* (RFE) und die *Quartierbetreuenden* der Wochenstuben die einmaligen Bilder.

Auch in diesem Jahr waren die Übertragungen ein Riesenerfolg und begeisterten insgesamt über 1'000 Interessierte für die fliegenden Säugetiere. Kinder und Erwachsene staunten beim Anblick der Fledermäuse, die sich geschäftig und ausgiebig der Flügel- und Fellpflege widmeten. Nach diesen Vorbereitungen flatterten die Tiere über die begeisterten Zuschauer hinweg und die knatternden Peilrufe, die aus den Detektoren ertönten, faszinierten das Publikum.

Einmal mehr konnten dank den Infrarotübertragungen zahlreiche neue Fledermausfreunde gewonnen werden und es wurde vielen bewusst, wie wichtig der Quartierschutz für die Fledermausweibchen ist, die jedes Jahr äusserst ortstreu in dieselbe Wochenstube zurückkehren, um darin ihre Jungen zur Welt zu bringen.

Wir freuen uns jedenfalls schon auf die «Fledermaus-Tournée» im nächsten Sommer!

## European Bat Night Graubünden

### Referat und Abendexkursion im Churer Rheimquartier

mr/LFS GR Mitten im Churer Rheimquartier luden die ehrenamtlich Mitarbeitenden beim *Fledermausschutz Graubünden* Tanja Friedli, Markus Ruch, Max Rupff und die *Regionale Fledermausschutzexpertin* Miriam Lutz zu einer Informationsveranstaltung mit anschliessender Fledermausexkursion ein. Die interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die trotz regelmässiger Regengüsse den Weg ins Heroldschulhaus, dem Ort des Geschehens, fanden, erfuhren während einer knappen Stunde viel Wissenswertes über Fle-

dermäuse allgemein und insbesondere über jene in Graubünden.

Die darauf folgende Exkursion, die glücklicherweise unter trockenem Himmel stattfinden konnte, verlief sehr erfolgreich: Ein kurzer Spaziergang durch die Wohnsiedlungen führte uns zum Haus von Herr und Frau Schlegel, das seit einigen Jahren eine über zwanzigköpfige Fledermauskolonie beherbergt. In diesem Jahr zeigte sich beim Abfangen eines Tieres, dass es sich dabei um eine auf der Alpenordseite seltene Wochenstube der Weissrand-

fledermaus (*Pipistrellus kuhlii*) handelt (siehe Artikel Seite 4).

Im Lichtschein eines starken Handscheinwerfers liessen sich die um das Quartier jagenden Fledermäuse und ihr Aus- und Einflug hervorragend bestaunen – unentschlossene kehrten angesichts der unsicheren Witterung offenbar wieder heim ins warme und trockene Quartier. Zu guter Letzt wurde die Exkursionsgruppe von Herrn und Frau Schlegel zu einem Umtrunk eingeladen. Vielen herzlichen Dank!



Foto: Tanja Friedli

Markus Ruch, ehrenamtlich Mitarbeitender aus Chur, begeistert bei seinem Vortrag die Zuhörer und Zuhörerinnen.

## Bat Night in Zug

### Märchen, Basteln und Spiele

kb/RFE ZG Das Interesse war gross, als wir Mitarbeitenden von der *Koordinationsstelle für Fledermausschutz im Kanton Zug* am Freitag 29. August an den Natur-Spielplatz Siehbach beim Bootshafen in Zug einluden. Mit einer Standaktion und einer Posterausstellung brachten wir Fledermäuse Gross und Klein näher. Die Erwachsenen studierten aufmerksam unsere Poster und Informationsblätter und stellten viele Fragen rund um Fledermäuse. Die Kinder hingegen bastelten eifrig an nachgebildeten Fledermäusen oder lauschten spannenden Fledermäusgeschichten, die von Karin Baumgartner, RFE ZG, zum Besten gegeben wurden. Als absoluter Publikumsliebling entpuppte sich aber ein Fledermauspflegling. Es handelte sich um einen Grossen Abendsegler (*Nyctalus noctula*) mit Namen «Chntüschtel», den Ursi Schupp, LFS ZG, mitgebracht hatte – für die meisten Kinder wird dieses Ereignis wohl unvergesslich bleiben.

## Ausstellung Olten

### schattenhaft, fantastisch, bedroht

pf/RFE SO Zur «VII. European Bat Night 2003» offerierte das Naturmuseum Olten freien Eintritt in eine Fledermaus-Ausstellung, ein Angebot, von dem rege Gebrauch gemacht wurde. «Fledermäuse – schattenhaft, fantastisch, bedroht» lautete der Titel der Sonderschau, die in Olten noch bis am 14.09.2004 gezeigt wird und bereits seit zehn Jahren erfolgreich ist.



Foto: Erich Welti

Eine Besucherin erhält einen nachhaltigen Eindruck von (simulierter) Echoortung.

## Bat Night Rathausen LU

### Vom Winde verweht

re/RFE LU Spannendes über Abendsegler (*Nyctalus noctula*) wurde angekündigt und spannend war's, doch vorerst weniger wegen den Abendseglern, denn diese blieben zumindest zu Beginn der Fledermaus-Exkursion anlässlich der European Bat Night am Freitag 29. August wohl weislich im sichern Quartier. Vielmehr für Aufregung vermochte der Wind zu sorgen. Die Fledermausfans, die sich trotz Sturm und Regen unter die Rathausener Brücke gewagt hatten, wurden nämlich zeitweise benötigt, Infotafeln und Pflinglingsbehausungen fest zu halten.

Gefallen hat den Teilnehmenden die Veranstaltung unter der Brücke in Rathausen aber trotzdem. Denn nach dem faszinierenden Vortrag von Ruth Ehrenbold, RFE LU, und dem Bewundern von Fledermauspflinglingen, konnten die beiden LFS Judy Brechbühler und Ernst Schaffner doch noch jagende Fledermäuse entdecken. Mit Begeisterung wurden diese unter der Schutz bietenden Brücke hervor beobachtet.



Foto: Ruth Ehrenbold

## Ökopreis für Fledermausprojekt in Hildisrieden LU

re/RFE LU Die fünfte Hildisrieder Primarklasse hat sich mit ihrer Lehrerin Beatrice Budmiger im vergangenen Schuljahr ganz dem Thema Fledermäuse gewidmet. Unterstützt von der *Lokalen Fledermausschützenden* (LFS) Judy Brechbühler, die der Klasse Informationsstellwände der SSF und weiteres Material zur Verfügung stellte, sowie eine Exkursion mit der *Regionalen Fledermausschutzexpertin* (RFE) Ruth Ehrenbold, organisierte, konnte Frau Budmiger ihre Schüler und Schülerinnen für die sympathischen Flatterer begeistern. Da wurde

gelernt, referiert, gebastelt, gezeichnet und beobachtet. Ein Besuch von Ruth Ehrenbold mit Fledermauspflinglingen geriet zu einem der Höhepunkte für die Kinder. Beraten durch LFS Ernst Schaffner, stellten die Kinder im Werkunterricht mit Eifer und Ausdauer über 20 Fledermauskästen her. Nachdem die nötigen Bewilligungen bei Landwirten, Förstern und Waldbesitzern eingeholt waren, wurden diese mit Hilfe von Hugo Brechbühler in und um Hildisrieden aufgehängt.

Das Projekt beeindruckte und freute die Umweltkommission derart, dass der

Primarschulklasse der mit 500 Franken dotierte Ökopreis 2003 der Gemeinde Hildisrieden verliehen wurde. Die Übergabe erfolgte am 27. August durch den Präsidenten der Umweltkommission, Jakob Estermann, anlässlich eines kleinen Festaktes, zu dem die Bevölkerung und die lokale Presse eingeladen war. Ganz herzliche Gratulation zum wohlverdienten Preis!



Hildisrieder Schulklasse mit ihrer Lehrerin Beatrice Budmiger (l.) und Judy Brechbühler (r.)

## Neues vom Alpenlangohr

hk/SSF Im Fledermaus-Anzeiger 73 berichteten wir unter anderem über die Probleme bei der wissenschaftlichen Namensgebung des Alpenlangohrs, das als dritte Langohrart in der Schweiz vorkommt. Damals sprach vieles dafür, dass der lateinische Name *Plecotus alpinus* Gültigkeit haben würde, da dieser Name als erster für die neu beschriebene Art vergeben wurde.

Nun liegen neue Erkenntnisse vor. Denn Frau Dr. Friederike Spitzenberger und ihr Team, die damals den Namen *Plecotus microdontus* vorgeschlagen hatten, haben herausgefunden, dass das Alpenlangohr mit einer bereits 1965 beschriebenen Unterart des Braunen Langohrs (*Plecotus auritus macbullaris*) identisch ist. Da es sich dabei aber nicht wie 1965 angenommen um eine Unterart sondern um eine echte Art handelt und die Regel gilt, dass der Erstbeschreiber den Namen geben darf, müsste das Alpenlangohr nun nun *Plecotus macbullaris* heissen. Wir sind gespannt, ob dies nun das Schlusswort bei der wissenschaftlichen Namensgebung des Alpenlangohrs ist.

### Literatur:

Spitzenberger, F., P. Strelkov & E. Haring (2003): Morphology and mitochondrial DNA sequences show that *Plecotus alpinus* Kiefer & Veith, 2002 and *Plecotus microdontus* Spitzenberger, 2002 are synonyms of *Plecotus marbullaris* Kuzjakin, 1965. Nat. Croat. 12: 39-53.



*Im Kanton Zürich war die European Bat Night ein Riesenerfolg*

Mit Hilfe der Lokalen Fledermausschützenden (LFS) kamen im Kanton Zürich ganze sieben flatterhafte Anlässe zustande. Die Regionalen Fledermausschutzexpertinnen (RFE) Lea Morf und Karin Safi-Widmer waren überwältigt, mit wie viel Enthusiasmus und Einsatz die LFS Grossartiges auf die Beine gestellt hatten. Wir danken ihnen ganz herzlich! Dank ihnen haben die nächtlichen Flatterer hunderte neue Freunde gefunden.

ks&lm/RFE ZH Vroni Guidon (LFS Obfelden) ist Lehrerin und hat ihre Schüler und Schülerinnen während einer ganzen Woche auf den Freitag 29. August vorbereitet. Das gigantische Resultat war ein zur Fledermaus-Hochburg umfunktioniertes Schulhaus: Die Wände im Foyer waren bedeckt mit ausschliesslich selber gestalteten Postern. Türrahmen, Wände, ja sogar Abfalleimer waren geschmückt mit Fledermaussilhouetten. Ebenso vielfältig wie die Ausstattung des Schulhauses war das Angebot für die knapp 100 Schüler und Schülerinnen mit ihren Eltern. Beim Eingang bemalten die Kinder ihren «Gspändli» die Gesichter und im Foyer wurden Fledermaus-Fingerpüppchen aus Gips angefertigt. Aus der Schulhausküche strömte einem ein feiner Duft von Fledermaus-Guetzlis entgegen, die von den Kindern gebacken und liebevoll verziert wurden. Im Schulzimmer von Vroni Guidon konnten die Schüler und Schülerinnen verschiedene Spiele spielen und Karten mit hübschen Fledermaus-Stempeln gestalten. Auch die moderne Technik fehlte nicht: Auf der Homepage des Fledermausschutzes übten sie sich beim elektronischen Fledermausmemory und erlernten den Umgang mit dieser Site. Die Fledermäuse haben mit Sicherheit viele Freunde gewonnen!



Vroni Guidon zeigt die informativen Poster, die von ihrer Schulklasse gestaltet wurden.



Mmh, riecht das gut! Begeistert haben die Kinder Guetzli ausgestochen und verziert!

**Am betriebsamen Paradeplatz**

Viele Stunden Vorbereitung steckte Karin Twerenbold (LFS Zürich) in ihren Verkaufs- und Infostand. Der Riesenaufwand zahlte sich aus: Stieg man am Samstag zwischen 10h und 16h aus dem Tram auf den Paradeplatz, kam man nicht umhin, den minuziös gestalteten Fledermausstand zu bewundern. Blau wie die späte Dämmerung stand er inmitten des betriebsamen Platzes und lockte die Leute trotz des Regens. Grosse und informative Poster, Stofffledermäuse und gelbe Ballone schmückten den Stand, an dem mit Prospekten und Faltschältern für Sympathie für Fledermäuse geworben wurde. Karin Twerenbold wurde tatkräftig von ihrer Mutter und von Gaby Stählin (LFS Winterthur) unterstützt. Diese Hilfe war nötig, denn neben dem Beantworten von Fragen der zahlreichen Besucher wurden auch diverse Artikel aus dem Shop der Stiftung Fledermausschutz verkauft. Karin Twerenbold und ihre Helferinnen freuen sich riesig, unzähligen Passanten die Fledermäuse näher gebracht zu haben.

**Beste Leckereien in Dielsdorf**

Im Coop-Einkaufszentrum in Dielsdorf hatte sich am Samstag ein sechsköpfiges Team aus dem Bezirk Dielsdorf zusammengetan: Sandra Frey (LFS Oberglatt),



Foto: Karin Safi-Widmer

Karin Twerenbolds Fledermausstand war mit viel Liebe dekoriert und bot viel Informationen zu den flatternden Nachtjägern!

Murielle Mermod (LFS Steinmaur), Ursula Roos (LFS Niederweningen), Jürg Ribl (LFS Buchs) und Pia und Röbi Suter (LFS Regensdorf) haben an zwei Vorbereitungstreffen den Stand in Dielsdorf organisiert. Die Gruppe hat sich als überaus zielstrebig erwiesen, fiel doch der zuerst angestrebte Standort im Einkaufszentrum in Regensdorf ins Wasser, weil die dortige Zentrumsleitung keinen Stand tolerierte. Doch die LFS gaben nicht auf: Bald darauf erhielten sie die Bewilligung vom Einkaufszentrum in Dielsdorf. Dort erwartete die Besucher ein sonniggelber Stand, der dem oftmals niederprasselnden Regen trotzte. Die LFS hatten fleissig aus verschiedenen Teigsorten leckere Fledermausguetzli gebacken, die nun zwischen den Faltschältern auf dem mit Fledermäusen bedruckten Tischtuch schön verpackt lockten. Die Standbesucher und -besucherinnen konnten ein Säcklein gegen eine Spende mitnehmen. Geschmückt war der Stand mit diversen Postern und naturgetreu gefalteten Langohren aus Papier in allen Grössen. Schön, dass viele Leute beim hektischen Samstagseinkauf auch Zeit für die Fledermäuse fanden!



Foto: Karin Safi-Widmer

Die LFS-Gruppe aus dem Bezirk Dielsdorf lockten die Besucher mit tollen, selbstgebastelten Dekorationen und feinen Fledermaus-Guetzlis an ihren Informationsstand.

**Kinderattraktionen im Zoo Zürich**

Am Samstag lockte im Zürcher Zoo ein Fledermausstand, an dem man nicht vorbeikam, ohne sich das Angebot näher anzuschauen. Was die Hauptorganisatorin Franziska Gassman (LFS Wettswil) auf die Beine stellte, war enorm und beanspruchte viele Helferinnen und Helfer. Neben Fabian Jenny (LFS Birchwil) wirkten Tanja Haller, Doris Höhener und Gaby Wichser (Fledermausschutz-Nottelefon), Ursula Haller und Adrian Wichser (Freiwilligenteam Zoo Zürich) mit vollem Elan mit. Vor allem die Kinder kamen an diesem Stand voll auf ihre Rechnung: Sie durften sich eine Fledermaus ins Gesicht malen oder am Nebentisch ein Fledermaus-Fingerpüppchen aus Gips anfertigen lassen. Andere konnten sich eine Fledermausbrosche anfertigen. Während



Foto: Karin Safi-Widmer

Franziska Gassmann bemalte mit ihren Helferinnen und Helfern viele Kindergesichter mit bunten Fledermäusen.

die Kinder freudig das Angebot nutzten, konnten die Erwachsenen die zahlreichen Faltblätter lesen. Exklusiv für diesen Stand bereiteten die LFS ein fantasievolles Tastspiel vor: Blind ertasteten die Kinder Gegenstände, die mit Fledermäusen in Verbindung stehen. Ein fünf Gramm schweres Zuckersäcklein gab z. B. einen Eindruck, wie schwer eine Zwergfledermaus ist. So lernten die Kinder viel Verblüffendes aus der Welt der Fledermäuse kennen.

**Fledermäuse live in Winterthur**

Am Samstag boten Ursula Löffel (LFS Neftenbach), Gaby Stählin (LFS Winterthur), Ueli Thomas (LFS Winterthur) und Elisabeth Zutt (LFS Rikon) eine Nachtexkursion an. Obwohl der Wetterbericht für den Abend alles andere als fledermausfreundlich klang, fanden sich die LFS dennoch am Treffpunkt ein, etwas bange, ob überhaupt jemand erscheinen würde. Die Teilnehmerzahl konnte sich sehen lassen: Rund 60 Personen, zur Hälfte Kinder, versammelten sich am Treffpunkt. Diese höchst erfreuliche Gruppengröße ist das Resultat guter Be-



Foto: Karin Safi-Widmer

Das Beobachten von Fledermäusen ist immer wieder ein Erlebnis für alle Teilnehmenden, die diese höchst interessanten Säuger nicht so schnell wieder vergessen werden.

kanntmachung in der Presse: In regionalen Zeitungen wurde von den LFS auf die Exkursion hingewiesen. Glücklicherweise wurde der Optimismus zu gutem Wetter belohnt: der Regen legte eine Pause ein! Nach einer theoretischen Einführung durch Ueli Thomas kam der erste Grosse Abendsegler (*Nyctalus noctula*) wie schon bei der Probexkursion pünktlich um 21:25h geflogen. Die unverkennbaren Jagdrufe, die aus den Fledermaus-Dektoren hallten, begeisterten Jung und Alt. Auch Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*) «huschten» vorbei und die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) knatterten – mithilfe eines Detektors hörbar gemacht – über die Wasseroberfläche.

**Aktionen im Wildpark Langenberg**

Drei freundliche orangefarbene Marktstände, die mit wunderschönen Fledermausgirlanden und -scherenschnitten verziert waren, leuchteten den Besuchern des Wildparks Langenberg am Sonntag 31. August schon von weitem entgegen und zogen sie magisch an. Die topmotivierten LFS Barbara und Thomas Hamann (LFS Zürich Leimbach) mit ihren beiden Söhnen Lukas und Tobias, Urs Leibundgut (LFS Langnau), René Schilt (LFS Thalwil) und Ernst Wirth (LFS Stallikon) brachten den vielen Interessierten die Fledermaus auf verschiedensten Ebenen näher. Die Erwachsenen konnten sich dank den kompetenten Auskünften der LFS und den vielen schön präsentierten Broschüren über die heimlichen Nachtflatterer in-



Foto: Karin Safi-Widmer

Kleine Künstlerinnen fertigten begeistert kreative Fledermausbroschen!

formieren, während sich die Kinder begeistert ans kreative Gestalten von Fledermausbroschen machten. Wie leuchteten die Kinderaugen wenn die Broschen ans Leibchen gesteckt wurden! Die vielen neu gewonnen Fledermausfreunde liessen es sich nicht nehmen, in den zahlreichen angebotenen Artikeln des Shops der *Stiftung Fledermausschutz* zu schmökern und sich eine Freude zu bereiten.



Foto: Karin Safi-Widmer

Im Wildpark Langenberg warb eine enthusiastische LFS-Gruppe mit verschiedenen Attraktionen für die fliegenden Säuger.

**Über 100 Kinder begeistert**

Heinz Locher (LFS Dübendorf) nahm sich die Zeit, mehrere Schulbesuche vorzubereiten und durchzuführen. Insgesamt fünf Gruppen strömten nacheinander voller Vorfreude in den Vortragsraum, Erst- bis Sechstklässler der Primarschulen Dübendorf und Gockhausen. Für die meisten war es das erste Mal, dass sie über das heimliche Leben der Fledermäuse informiert wurden. Heinz Locher gelang es mit seiner äusserst kinderfreundlichen und begeisterten Art, die Kinder in den Bann zu ziehen. Er erzählte über die Artenvielfalt und den Fledermausschutz, baute Vorurteile ab und liess den Kindern Zeit, Fragen zu stellen und kleine Anekdoten zu erzählen. Nach dieser für auf Kinder abgestimmten Einführung zeigte er den Fledermausfilm der *Stiftung Fledermausschutz*, der manchem Kind ein «oh» und «jöh» entlockte. Anschliessend beantwortete Heinz Locher die neugierigen und gescheiten Fragen der Kinder.



Foto: Karin Safi-Widmer

Auch Kinder haben Vorurteile gegenüber Fledermäusen: Ein Schüler war der Meinung, dass Fledermäuse Menschen fressen. Die Sensibilisierung von Kindern für Fledermäuse ist enorm wichtig. Die falsche Annahme wurde dank Heinz Locher erfolgreich aufgeklärt.

# «Aktion Schulhaus»

## Die heimlichen Bewohnerinnen der Schulhäuser und Kindergärten im Kanton Zürich

Im Kanton Zürich befinden sich rund 120 der über 1100 bekannten Fledermausquartiere in öffentlichen Gebäuden der östlichen Landeshälfte, rund die Hälfte davon in Schulhäusern und Kindergärten. Viele dieser Unterschlüpfе wurden vor bald 20 Jahren zu Beginn der Fledermausschutzaktivitäten im Kanton Zürich abgeklärt.

Es fehlen aber oft Angaben zur aktuellen Nutzung. Die *Regionalen Fledermausschutzexpertinnen* (RFE) des Kantons Zürich beschlossen daher, mit Hilfe *Lokaler Fledermausschützer* (LFS) sämtliche Quartiere in Schulhäusern auf die heimlichen Königinnen der Nacht hin zu prüfen und die Quartierdaten zu aktualisieren.

*Im&ks/RFE ZH* Für den Fledermausschutz sind Kontrollen von Fledermausquartieren von grosser Bedeutung, damit bei zukünftigen Renovationen mit gezielter Beratung eine fledermausgerechte Durchführung möglich ist. Ein weiterer wichtiger Punkt bei der «Aktion Schulhaus» war das Ausfindigmachen einer Kontaktperson mit dem Ziel, dass diese uns in Zukunft jährlich aktuelle Informationen zur Anwesenheit von Fledermäusen liefert und uns frühzeitig darüber informiert, wenn im Bereich der Fledermausquartiere Renovationen oder sonstige Änderungen geplant sind. Der frühzeitige Einbezug des Fledermausschutzes soll einen reibungslosen Ablauf allfälliger Arbeiten gewährleisten. Um die Nachkontrollen in öffentlichen Gebäuden zu vervollständigen, wird im laufenden Jahr das gleiche Projekt bei Quartieren in Kirchen durchgeführt.

### Rund zwei Drittel belegt

58 Fledermausquartiere sind im Kanton Zürich in Schulhäusern und Kindergärten bekannt. Erfreulicherweise kamen bei den Nachkontrollen vier neue Unterschlüpfе hinzu, wodurch sich die Gesamtzahl der Quartiere in den erwähnten Gebäudetypen auf 62 erhöht. 60% dieser Quartiere wurden im Jahr 2002 von Fledermäusen ge-

nutzt. Leider erhielten wir aber auch von rund einem Drittel der Unterschlüpfе eine negative Rückmeldung, die Quartiere waren also verwaist.

### Sechs verschiedene Arten

Die 37 positiven Rückmeldungen stammen aus Quartieren von mindestens sechs verschiedenen Fledermausarten. Es handelt es sich bei rund einem Drittel (13) der Quartiere um Unterschlüpfе des Grossen Mausohrs (*Myotis myotis*; eine Wochenstube und 12 Quartiere von Eintieren, vermutlich Männchen) und bei einem weiteren Drittel (12) um Unterschlüpfе von Langohren (Gattung *Plecotus*). Fünf Unterschlüpfе werden von der Gattung *Pipistrellus* (Zwergfledermäuse) besiedelt. Vom Grossen Abendsegler (*Nyctalus noctula*), von der Zweifarben- und der Bartfledermaus (*Vespertilio murinus* und *Myotis mystacinus*) gibt es jeweils ein Quartier.

Da gerade in Schulhäusern viele Dachstöcke vom Menschen kaum genutzt werden, sind diese für die typischen Dachstockbewohner wie Grosses Mausohr und Langohren besonders geeignet. Deshalb erstaunt es nicht weiter, dass fast zwei Drittel der Unterschlüpfе von diesen beiden seltenen Arten – obwohl in vielen Fällen nur von Eintieren – besie-



Foto: Hans-Peter B. Stutz

*Vom Menschen ungenutzte Dachstöcke wie hier im Schulhaus Heiligberg in Winterthur sind für dachstockbewohnende Fledermäuse besonders wichtig und müssen dringend erhalten bleiben. In diesem Dachstock bringt je eine Kolonie des Grossen Mausohrs (60-80 Weibchen) und eine Kolonie von Langohren (3-6 Weibchen) ihre Jungen zur Welt.*

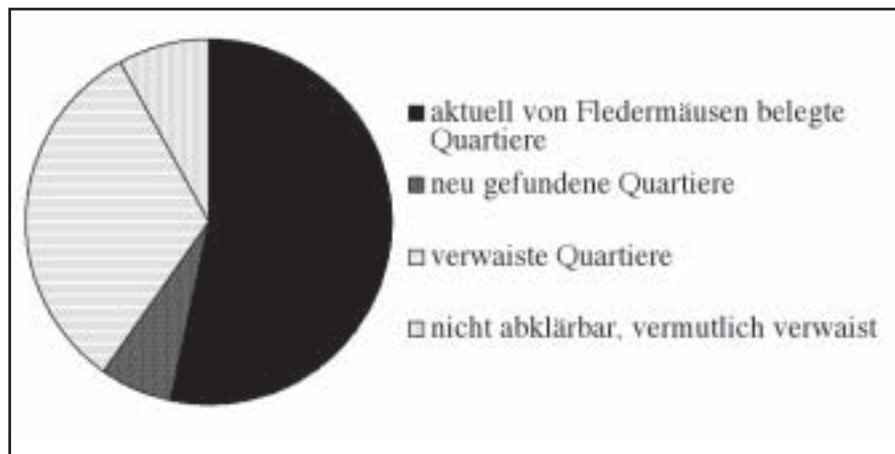
delt sind. Gerade weil ungenutzte Dachstöcke immer seltener werden, muss auch in Zukunft auf die Überwachung von Schulhausquartieren besonders wert gelegt werden.

### Gründe für die Verwaisung

Bei den meisten der 20 negativen Fälle ist die Ursache für die Verwaisung der Unterschlüpfе nicht bekannt. In einem Fall dürfte es daran liegen, dass der Estrich umgenutzt wurde, in einem anderen Fall daran, dass das Dach renoviert und neue Fenster eingebaut wurden. Leider kamen auch nach einer durch den Fledermausschutz begleiteten Renovation die Fledermäuse nicht mehr zurück. Da es sich bei vielen Quartieren um Unterschlüpfе von Eintieren handelt, könnte in einigen Fällen auch der Tod dieser Individuen zur Verwaisung geführt haben.

### Information der Kontaktpersonen

Die neu rekrutierten Quartierbetreuenden wurden im Frühjahr 2003 über die Resultate der Untersuchungen informiert und zum Ausfüllen des Zählblattes motiviert. Auch die Schulgemeinden wurden schriftlich auf die heimlichen Untermieterinnen aufmerksam gemacht, so dass wir hoffen dürfen, dass uns die Unterschlüpfе in den Dachstöcken der Schulhäuser und Kindergärten noch lange erhalten bleiben.



Grafik: Lea Morf & Karin Widmer

Die Abbildung zeigt die Belegung der Unterschlüpfе im Jahr 2002. Zu den 58 bereits aus der Datenbank bekannten Quartieren kamen vier neue Unterschlüpfе hinzu. 37 der Quartiere wurden im Jahr 2002 von Fledermäusen genutzt. 20 Quartiere waren 2002 leider verwaist. Bei fünf Quartieren konnte keine Kontrolle durchgeführt werden. Diese Quartiere sind aber vermutlich verwaist.

## Fledermausschutz auch im Appenzellerland willkommen

Fast alle Kantone sind dabei – nun kann auch die Appenzeller Bevölkerung das Beratungsangebot des national organisierten Fledermausschutzprojektes offiziell in Anspruch nehmen. Dr. Jonas Barandun, *Regionaler Fleder-*

*mausschutzexperte* des Kantons St. Gallen, tritt seit Anfang 2003 auch in den Kantonen beider Appenzell für die Anliegen der Bevölkerung bei Fledermausfragen oder -problemen mit Fledermäusen ein.

*jb/RFE SG/AI/AR* Seit über 20 Jahren unterstützen Bund und Kantone das Artenschutzprojekt für Fledermäuse in der Schweiz und 1993 wurden im Appenzellerland in einem einjährigen Projekt die Fledermausvorkommen in Kirchen er-

fasst. Aber erst seit diesem Jahr beteiligen sich die beiden Kantone am Schutzprojekt. Damit können nun auch die dortigen Bewohner von den Angeboten profitieren. Ausserdem lassen sich besonders bedeutende Fledermausvorkommen in

diesen Kantonen besser erhalten. Die Angebote für die Bevölkerung umfassen wie in vielen anderen Kantonen einen breiten und unentgeltlichen Beratungs- und Informationsdienst rund um Fledermäuse sowie die Erfassung und Betreuung von Fledermausquartieren. So geschieht es zum Beispiel gelegentlich, dass sich Tiere an Gebäuden an ungünstigen Stellen niederlassen. Mit Hilfe fachlicher Beratung lassen sich in solchen Fällen Lösungen finden, die für die betroffenen Personen wie auch für die Tiere zufriedenstellend sind. Ein besonderes Anliegen des Fledermausschutzes im Appenzellerland wird die Förderung von geeigneten Tagesschlafquartieren sein.

### Kontaktadressen:

Für Beratung und Information in den Kantonen Appenzell und St. Gallen: Naturmuseum St. Gallen, Museumsstrasse 32, 9000 St. Gallen  
Telefon 071 242 06 70.

Fledermaus-Notteléfono für verletzte oder tote Fledermäuse in den Kantonen Appenzell und St. Gallen:  
Telefon 079 775 41 66.



Foto: Hans-Peter B. Stutz

*Das Braune Langohr ist früher im Appenzellerland sehr verbreitet gewesen und in zahlreichen Ställen und Häusern zuhause gewesen. Die Art frisst besonders gern Nachtfalter und Raupen.*

## 50 neue Lokale Fledermausschützer im Kanton Zürich

*lm&ks/RFE ZH* Mit rund 60 Teilnehmenden startete im April 2002 die zweite Ausbildung für *Lokale Fledermausschützer* (LFS) im Kanton Zürich unter der Leitung der Fledermausschutzbeauftragten Lea Morf und Karin Safi-Widmer. Nach der ausführlichen Einführung in die Biologie der Fledermäuse und die Artenkenntnis lernten die interessierten Fledermausfans in fünf Kursnachmittagen ihre zukünftigen Arbeitsbereiche im Fledermausschutz kennen und hatten Gelegenheit im praktischen Teil der Nachmittage erste Erfahrungen zu sammeln.

Als Auftakt zu ihrer aktiven ehrenamtlichen Mitarbeit haben sich die angehenden LFS in ihrer Wohnregion mit phantasievollen Flyern und Plakaten und informativen Briefen an Behörden, Institutionen und verschiedene Berufsgruppen bekannt gemacht. Dieser Bekanntheitsgrad trug bereits Früchte: Die LFS stehen in diversen Tätigkeitsbereichen im Einsatz. Neben Inventararbeiten, Auskünften zu

Fledermäusen und Beratungen bei Problemfällen, werden auch wichtige Unterschlüpfen überwacht. Weiter können sie die RFE bei diversen Projekten unterstützen. In diesem Jahr helfen sie mit bei der Suche nach Unterschlüpfen der Mückenfledermaus und beim Kirchenprojekt, welches das aktuelle Fledermausvorkommen in Zürcher Kirchen untersucht. Ein wichtiger Arbeitsbereich der LFS ist die Öffentlichkeitsarbeit, um in der Bevölkerung Freunde für Fledermäuse zu gewinnen. Einen riesigen Einsatz leisten sie bereits Ende August an der European Bat Night mit sieben verschiedenen Anlässen zur Sympathiewerbung (siehe auch Artikel auf Seite 8)!

Das Ende der Ausbildung feierten wir mit einem leckeren und fröhlichen Apéro. Wir freuen uns riesig, in Zukunft neben den 30 bereits seit 10 Jahren aktiven LFS auf weitere 50 motivierte Fledermausfreunde zählen zu dürfen!



*Karin Safi-Widmer und Lea Morf, Regionale Fledermausschutzexpertinnen des Kantons Zürich, am Abschlussapéro im Gespräch mit den neuen Lokalen Fledermausschützenden.*

Foto: Kamran Safi-Widmer

# Situation der Mopsfledermaus in der Schweiz

## Ergebnisse zum internationalen Workshop über die Mopsfledermaus

Bereits 1997 fand er statt, der internationale Workshop «Zur Situation der Mopsfledermaus in Europa». Endlich ist nun das Themenheft dazu in der Zeitschrift *Nyctalus* erschienen. Über zwanzig Beiträge befassen sich mit Biologie und Verbreitung der Mopsfledermaus in Europa, drei davon sind Arbeiten aus der Schweiz und liefern wertvolle Informationen über eine der seltensten einheimischen Fledermausarten.

*hk/SSF & at/RFE OW/NW* Die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) ist eine mittelgrosse Fledermausart, deren Schnauze ähnlich gedrunken erscheint wie bei einem Mops. Ein zweites auffälliges Merkmal sind die Ohren, die an der Basis zusammengewachsen sind.

### Spezielle Jagdrufe...

Als Jagdbiotop bevorzugt sie reich strukturierte Wälder mit einer hohen Insekten-dichte. Die langen, schmalen Flügel weisen sie als schnelle, gewandte Fliegerin aus, die dicht über Baumkronen aber auch an Waldrändern und in Gärten nach Insekten jagt. Bevorzugte Beutetiere sind zu 99 % Kleinschmetterlinge, die im Flug erbeutet werden. Interessanterweise besitzen diese Schmetterlinge ein Hörorgan (Tympanalorgan), mit dem sie die Rufe von Fledermäusen wahrnehmen können und dank dieser Fähigkeit gegen jagende Fledermäuse Ausweichmanöver einleiten können. Sie sind in der Lage, Jagdfrequenzen zwischen 20 und 40 kHz wahrzunehmen. Es wird deshalb vermutet, dass die Mopsfledermaus, die sich ausgerechnet auf solche Beutetiere spezialisiert hat, für die Jagd ganz besondere Ultraschalllaute entwickelt hat, die von den kleinen Faltern nur schlecht wahrgenommen werden können (zwei Ruftypen bei 42 beziehungsweise 32 kHz) und sehr leise sind.

### ...und sehr selten

Noch in den 1950er Jahren war die Mopsfledermaus im Mittelland vermutlich weit verbreitet, worauf die wenigen verfügbaren Quellen hindeuten. Nach 1980 gab es allerdings keinen neuen Nachweis mehr aus dieser Region, ein Bestandsrückgang ist deshalb zu vermuten. Ein Blick über die Schweizer Grenzen bestätigt diese Mutmassung, selbst



Die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastella*) ist dank ihrer mopsartigen Schnauze und den an der Basis zusammengewachsenen Ohren wohl unverwechselbar. In der Schweiz und den umgebenden Ländern zählt sie zu den seltensten Fledermausarten.

wenn Untersuchungen zur Bestandesentwicklung auch im übrigen Europa rar sind. Seltenheitswert hat wohl die Dokumentation aus Belgien, wo ein Rückgang von noch 61 Quartieren im Jahr 1959 auf lediglich zwei 1989 einwandfrei belegt ist.

In der Schweiz zählt die Mopsfledermaus heute, wie in vielen westeuropäischen Ländern, zu den seltensten Fledermausarten. So sind nur gerade vier Wochenstuben aus den Voralpen beziehungsweise Alpen bekannt.

### DDT und strukturarme Landschaft

Als Erklärungen für den Bestandsrückgang der Mopsfledermaus werden deren zwei favorisiert: Einerseits ist es im Mittelland der Verlust an reich strukturierten Wäldern. Andererseits wurden Kleinschmetterlinge für lange Zeit als wichtige Kulturschädlinge angesehen, weshalb der Einsatz von Insektiziden wie DDT auch zu einer Vergiftung von Mopsfledermäusen geführt haben könnte oder deren Beute war zumindest nicht mehr verfügbar. Glücklicherweise gehören diese Zeiten der Vergangenheit an. Bestandesentwicklungen in Bayern, Thüringen und Litauen aus den letzten 20 Jahren lassen zumindest auf eine ganz, ganz langsame Bestandeserholung hoffen. Wir warten gespannt auf eine erneute Ausbreitung der Mopsfledermaus – auch in der Schweiz.

### Die Wochenstube in Sachseln

Am Rande eines idyllischen Weilers, ca. einen Kilometer vom Dorf Sachseln entfernt befindet sich hinter einem horizontal verschiebbaren Fensterladen eine Wochenstube der Mopsfledermaus. 35 bis 45 Tiere ziehen hier jedes Jahr ihre Jungen auf. Ausnahmen bildeten die Jahre 1996 und 1997 mit fast doppelt so vielen Tieren. Vermutlich war dieser sprunghafte Anstieg auf eine zugeflogene Gruppe zurückzuführen.

Zwei Kotanalysen bestätigen die Vorliebe der Obwaldner Mopsfledermäuse für Kleinschmetterlinge. Die Jagdgebiete beinhalten die Umgebung von Lampen mit hohem UV-Anteil, die Nachtfalter anziehen, und Waldränder über extensiv genutzten Wiesen. Die Wochenstube wird von der Familie Achermann, Sachseln, und Alex Theiler, RFE OW/NW, betreut.



Foto: Hubert Krätli

### Literatur:

Sierro, A. (2003): Habitat use, diet and food availability in a population of *Barbastella barbastellus* in a Swiss alpine valley. *Nyctalus* 8: 670-673.

Theiler, A. (2003): Die Wochenstube der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) von Sachseln (Kanton Obwalden, Schweiz). *Nyctalus* 8: 683-685.

Theiler, A. (2003): Übersicht über die Situation der Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*) in der Schweiz. *Nyctalus* 8: 686-688.

### IMPRESSUM

FLEDERMAUS-ANZEIGER (FMAZ),  
gegründet 1984, 19. Jahrgang, Auflage 3500,  
erscheint vierteljährlich.

Wird auf Anfrage hin ab aktueller Ausgabe im Inland im Gratisabonnement abgegeben. Keine Nachlieferung älterer Ausgaben. Solche können im Internet unter [www.fledermausschutz.ch](http://www.fledermausschutz.ch) heruntergeladen werden.

An der Redaktion des FMAZ 75 haben mitgearbeitet: Karin Baumgartner-Hägi (kb), RFE ZG; Wolf-Dieter Burkhard (wdb), RFE TG; Ruth Ehrenbold (re), RFE LU; Dr. Peter Flückiger (pf), RFE SO; Tanja Friedli, Chur; Dr. Marianne Haffner, Zoologisches Museum Uni Zürich; Miriam Lutz Mühlethaler (ml), RFE GR; Monica Marti-Moeckli (mm), RFE GL; Lea Morf (lm) und Karin Safi-Widmer (ks), RFE ZH; Dr. Hubert Krätli (hk), Wiss. Mitarbeiter SSF; Marzia Rösli (mr), RFE TI; Markus Ruch (mr), Chur; Dr. Hans-Peter B. Stutz (hpbs), Geschäftsführer SSF; Alex Theiler, RFE OW/NW; Erich Welti, Naturmuseum Olten.

### Verkaufsartikel beim Shop SSF

Telefon 01 918 26 54, Telefax 01 919 02 06,  
E-Mail [ortho\\_swiss@goldnet.ch](mailto:ortho_swiss@goldnet.ch) oder im  
Homepage [www.fledermausschutz.ch](http://www.fledermausschutz.ch)

Der Druck und der Versand des FMAZ wird finanziert aus dem Budget der KOF, mit Unterstützung von Buwal und Pro Natura; die SSF finanziert einen Teil der Druckkosten und stellt Couverts und Infrastruktur zur Verfügung.  
Druck: Stiftung Zentralstelle der Studentenschaft, Uni Zürich

